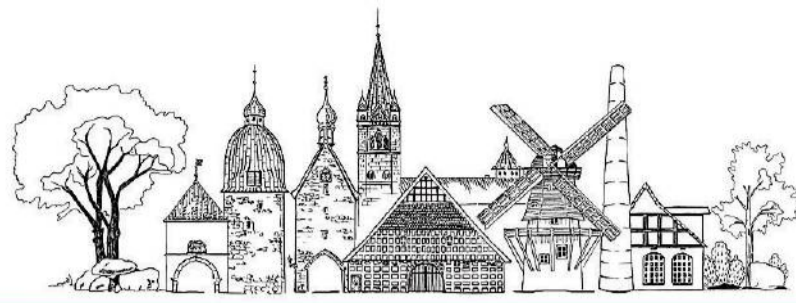


Am heimatlichen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Anklam, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pentte, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögelin, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 1 / Januar 2019 / 70. Jahrgang



KHBB AKTUELL

Schulgeschichte des Altkreises – Teil 2

Im Jahr 1986 erschien in der Veröffentlichungsreihe des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) ein Buch über die allgemeine Schulgeschichte des Kreises Bersenbrück, verfasst von Werner Dobelmann und Franz Buitmann. Seit dem vergangenen Jahr kümmert sich eine Arbeitsgruppe darum, den längst geplanten zweiten Teil herauszugeben. Zu der Arbeitsgruppe gehören Franz Buitmann, Rainer Drewes, Heiner Brinkmann, Karl-Heinz Dirkmann, Bernhard Mecklenfeld und Günther Spieker sowie Georg Geers vom Medienpark Anklam. Der Titel des Bandes wird lauten: „Für das Leben gelernt – Schulen im Altkreis Bersenbrück und was aus ihnen wurde“. Die Arbeitsgruppe hat sich entschieden, das Werk nicht in einem Band zu veröffentlichen, sondern getrennt nach den vier Samtgemeinden und der Stadt Bramsche. Als erster Teil der Reihe sollen die Schulen der Samtgemeinde Bersenbrück erfasst werden. Erscheinungstermin ist voraussichtlich das späte Frühjahr. *bn*

Termine für das Jahr 2019

Ein Blick auf die Veranstaltungen im Jahr 2019 des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB): 1. Mai, Frühwanderung in der Maiburg, 14. Mai, Tag des Wanderns; 2. Juni, Sternwanderung nach Hollenstede; 14. Juli, offenes Singen in Bersenbrück; 11. August, Studienfahrt; 8. September, Tag des offenen Denkmals; 8. September, Kreisheimattag in Quakenbrück; 15. November, Jahresabschlussitzung. *bn*

TERMINE

Heimat- und Verkehrsverein Anklam: 14. 2., Jahresmitgliederversammlung im Heimathaus, 19 Uhr; 22. 2., Doppelkopfturnier im Heimathaus, 19 Uhr.

Heimat- und Verkehrsverein Bramsche: 10. 2., Nachmittagswanderung ab Parkplatz AOK, 13 Uhr; 15. 2., Jahreshauptversammlung mit Grünkohlessen im „Fasanenkruug“, 18.30 Uhr.

Heimatverein Bersenbrück: 16. 2., Radwanderung mit Grünkohlessen und Film, 16 Uhr, Heimathaus Feldmühle; 22. 2., Liederabend mit dem MGV, 19 Uhr, Heimathaus Feldmühle.

Heimatverein Fürstenau: 3. 2., 1. Schlosskonzert – Da Vinci Musik, Duo Kirchoff, 17 Uhr.

Heimatverein Nortrup: 8. 2., Generalversammlung, 19.30 Uhr Heimathaus.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.



KHBB-KONTAKT

„Am heimatlichen Herd“ erscheint wieder Ende Februar 2019. Mitteilungen bis 15. Februar an: Franz Buitmann, Telefon 05439/1241, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

Artländer Scheune dient dem Museum

Fachwerkbau des Hofes Lüßenborg wurde 1990 von Wasserhausen nach Bersenbrück versetzt

Vor 30 Jahren wurde in der Ausgabe 1989 des Heimat-Jahrbuches Osnabrücker Land über den Ankauf einer Scheune aus Wasserhausen als Erweiterung für das Kreis-Museum – heute Museum im Kloster – berichtet.

Von Jürgen Schwiertert

MENSLAGE/BERSENBRÜCK

Bei einer aufmerksamen Betrachtung dieses restaurierten Bauwerks fallen die Inschriften über den Scheunentoren auf. Auf der linken Seite sind die Namen der Familie des Bauherren verewigt: Johann Hermann Lüßenborg Sel. Catharina Adelheid Stüfings Ehl. u. ihr Sohn Johann Gerhard Lüßenborg haben diese Scheune 1814 den 22. April errichten lassen durch Meister J. H. Kottmann.

Das Sterberegister des Menslager Kirchenbuchs bestätigt, dass der Ehemann bereits 1810 noch vor der Errichtung der Scheune verstorben war. Geboren wurde er 1730 als Johann Hermann Ahlert auf dem Nachbarhof. Das lässt die Frage aufkommen, wie es zu dieser Hofübernahme gekommen ist.

Dazu ist es erforderlich, den Anfang der Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern, die in Menslage im Jahre 1694 beginnen, zu bemühen: Unter dem 12. Februar 1696 ist die Taufe von Johann Roloff Alers verzeichnet. Seine Eltern waren Roloff Alers (1649 – 1703) und Talcke Lüßenborgs (1654 – 1729), die 1682 geheiratet hatten. Einige Daten ließen sich nur durch die Angaben in den Sterbeeinträgen erschließen. Am 18. November 1700 heirateten Hermann Lüsenborg (1668 – 1703), vermutlich ein Bruder von Talcke, und Margaretha Lihren (1670 – 1752) aus dem Wohlid im Kirchspiel Badbergen. Ein Sohn der Alerts war Johann Hermann Alert (1696 – 1755), dessen Sohn später Colon auf dem Hof Lüßenborg wurde, von dem also seine Großmutter



Seit 1990 steht diese Artländer Doppeldurchfahrt-Scheune auf dem Gelände des heutigen Museums im Kloster in Bersenbrück. Auf Initiative des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) war sie im Jahr 1990 an ihren neuen Standort umgezogen. Das Bild links zeigt den Fachwerkbau an seinem alten Standort in Menslage. Rechts im Bild: Das Gehöft ist vor einigen Jahren verkauft worden.

Fotos: F. Buitmann/J. Schwiertert



stammte. Die Mutter war Lucia Ascherbehl (1701 – 1767) aus Borg.

Im Vermessungs- und Prästationsregister von 1722 wird noch Witwe Lüßenborg (geborene Lihren) als Colona genannt. Auf dem Hof hatte es die beiden Töchter Trincke (geboren 1702) und Geske (geboren 1704) gegeben. Die ältere der Schwestern heiratete 1723 auf den Hof Lüdeling in Groß Mimmelage. Die jüngere scheint einer Erwähnung im Sterbeeintrag der Mutter zufolge früh verstorben zu sein.

Irgendwann in den 30 Jahren zwischen 1722 und 1752 ist dann – wahrscheinlich

vom Grundherrn aus der Verwandtschaft bestimmt – Johann Hermann Alert als Anerbe auf den Hof Lüßenborg gekommen, was 1772 in einer Volkszählung bestätigt wird mit der zusätzlichen Angabe, dass dieser freigekauft sei von der Grundherrschaft der Mundelnburg.

Erst im Alter von 52 Jahren ging der Colon eine Ehe ein mit Catharina Adelheid Stüfings (1758 – 1818). Es wurden drei Töchter geboren, von denen zwei früh verstarben und eine – Helena Maria – 1801 auf den Hof Ascherbehl heiratete, sowie der in der Inschrift der Museumscheune genannte Sohn Johann Ger-

hard Lüßenborg (1786 – 1819). Er heiratete 1815 Helene Marie Adelheit Siemann aus Langen im Kirchspiel Badbergen. Aus der Ehe gingen die Tochter Catharina Margarethe (geboren 1816) und der Sohn Johann Albert Diederich (1818 – 1820) hervor. Es ist anzunehmen, dass die Witwe Lüßenborg mit ihrer Tochter bald nach dem Tod des Sohnes den Hof verließ, denn im Kirchenbuch ist für den 6. September 1821 die Taufe von Johann Hermann Gerhard Sandkuhl registriert. Der Vater Johann Hermann wird als Pächter auf Lüßenborg bezeichnet. Bei der Volkszählung 1852 ist

der Sohn an derselben Stätte mit seiner jungen Familie als Pächter verzeichnet.

Stückvermessungshandrisse von 1872 benennen als Besitzer den Hofbesitzer Siemann aus Langen. Der Hof war zu der Zeit verpachtet an Johann Middendorf aus Groß Mimmelage. 1884 erfolgte ein Verkauf an Margarethe Adelheid Rumpenhorst aus Borg, die die Lüßenborg-Stätte für ihren Sohn Arnold Dietrich Friedrich (Fritz) erwarb. Dieser heiratete am 6. Juni 1889 Emma Catharine Elise zu Dreelle aus Groß Drehle im Kirchspiel Gehrde.

1932 wurde der Hof an Au-

gust Wolke und Marie Wolke geb. von Otte verpachtet. Beim unkontrollierten Abwurf von Brandbomben am 13. November 1943 (siehe „Am heimatlichen Herd“ vom November 2018) wurde der Fachwerkhof vollständig ein Raub der Flammen. Er wurde in den Folgejahren in Massivbauweise wieder aufgebaut. Die Tochter Erna Wolke und ihr Mann Willy Lürding führten ab etwa 1948 die Landwirtschaft noch bis 1975 weiter. Seither ist es lediglich ein Resthof, der in den vergangenen Jahrzehnten andere Nutzungen erfuhr und vor etwa zehn Jahren verkauft wurde.

WI KÜRT PLATT

Wat wör't doch en Malör mit usen Dannenbaum

Von Heinrich Hüls

Et wör woll üm dat Jahr 1970, vielichte auk en betten later. Wiennachten wör vörbi un auk de hillgen dräi Könige rüsteden för den Trügge-wech. Wie wolln in use Familie an Mariä Lichtmessen (2. Februar) de lesten Kässen up usen Dannenbaum ansticken, echte natürlich, dor wörn wi us olle äinig. Elektrische Kässen, also künstliche, kommt bi us nich anne Krippe un auk nich an' nen Dannenbaum.

Äs wi olle us bekannten Wiennachtslieder sungun un de lesten Plätzkes un Nötte

upknabbert hadden, wörd dat Vertellen auk sachte wäiniger. De Kässen wörn auk oll bett up'n paar Reste afbrennt, un sau gönk äiner nau'n ännern inne Köcken. Mien Süster bleif noch mit'n Bauk in'n besten Storwen trügge.

In de Tüskentiet was use Nauber, Krankenus Rudi, kommen. Wi seiten vergneuglich touhaupe un vertelden us wat. Mien Süster kämpf auk ut'n Storwen un woll usen Nauber en goen Aubend wünsken un bleiw auk bi us in de Köcken sitten. Up äinmaul hörden wi ut'n Storwen äin Knistern un

Knacken, un äs wi de Dürden lössredde, keiken wi inne Masse Für un Qualm. Ick läup in de Köcken nau'n Watterkrah, fünd awer nich sau gawe äinen Napp. Wat scholl ick maken? Dor stönd de graute Pott mit Hawerflockenmelk för't Aubendätten up de Kockmaschinen. Ick neump den Pott mit de Hawerflockenmelke un läup dormit nau de Brandstie, stolperde natürlich vör de Krippen noch orwer den Teppich un föllt saumit, wenn auk ungewollt, up de Knäie.

En Däil vön de wertfullen Flüssigkäit schlaberde up'n Teppich. Lange bleiw ick

awer nich in de ehfruchtvollen Haltung kirgenower dat Christkindken. Ick stönd up un kippede denn Pott mit de Hawerflockenmelk orwer de Krippen un siene Bewönners.

De Löschkähigkäit vön miene Melksuppen was gewaltig, awer noch brännnde de Dannenbaum lichterloh. Dor kämpf mien Süster mit'n Ämmer vull Water in'n Storwen stürmet. Et was in de Panik genau sau äs ick in'n Waskköcken langes hennschlagen. Immerhen brachte dat Water vön den Ämmer dat Für vön'n Dannenbaum up Sparflamme. Use Mamme

redde dat Fenster löss un kippede denn Dannenbaum nau buten.

Dor leich häi nu, use schön Dannenbaum. Awer wor seug use Krippen nu ut? Dat Christkindken leig in'n Paul vön Melkbrie. De hillgen dräi Könige wörn'n nich mähr tau unnerschäden, wekker dann de dunkelhütige wöhr, se wörn'n olle Mohrenkönige worden. Maria un Josef seugen auk rächt mitnommen ut. Sau äs de hillge Familie nu utseug, konn' se unmöglich den Wech nau Ägypten antreen. Un wor seugen wi ut? Verruift, verschmeert, verschrammte Knäie, un uter

Aum; awer dat wörn blaus Nebensächlichkäiten. Schlimmes was nich passert.

Äs Fenster un Düren lange naug löss stauhn hadden, un de Qualm stück vertrocken hadde, gönk et an't Räine-maken. Dorbie stellte ick faste, dat Hawerflockenmelk nich blaus gaut lösket, sonnern dat, dat Wegmaken vön Hawerflockenmelk ut'n Teppich ne masse Arbäit maket. Äs wi Stunden later wir äinigermanten Odder schafft han, wörn wi us olle äinig; Nechstes Jahr Wiennachten werd blaus noch elektrische Kässen an usen Dannenbaum maket!